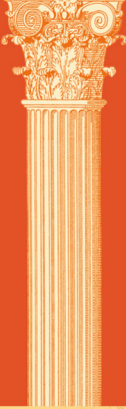


EDITION ANTIKE



SOLINUS

WUNDER DER WELT

WBG 

Wissen verbindet

EDITION ANTIKE

Herausgegeben von
Thomas Baier, Kai Brodersen
und Martin Hose

Gaius Iulius Solinus

WUNDER DER WELT

Lateinisch und deutsch

Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von
Kai Brodersen

Verantwortlicher Bandherausgeber: Kai Brodersen

Die EDITION ANTIKE wird gefördert durch den
Wilhelm-Weischedel-Fonds der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft

Wissenschaftliche Redaktion und Schriftleitung:
Federica Casolari-Sonders (Ludwig-Maximilians-Universität München)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über
<http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Das Werk ist in allen seinen Teilen urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig.
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen,
Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung in
und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

© 2014 by WBG (Wissenschaftliche Buchgesellschaft), Darmstadt
Die Herausgabe des Werkes wurde durch
die Vereinsmitglieder der WBG ermöglicht.
Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier
Printed in Germany

Besuchen Sie uns im Internet: www.wbg-wissenverbindet.de

ISBN 978-3-534-18162-9

Elektronisch sind folgende Ausgaben erhältlich:

eBook (PDF): 978-3-534-26670-8

eBook (epub): 978-3-534-26671-5

INHALT

EINFÜHRUNG

Das Werk und sein Autor	7
Solinus' Vorlagen	9
Solinus' Werk für eine heutige Leserschaft	10
Richtungen – Sterne – Winde – Etymologien – Maße, Gewichte und Geld – Zeitangaben	
Zu dieser Ausgabe	12

GAIUS IULIUS SOLINUS *COLLECTANEA / POLYHISTOR*

VORREDE	16/17
----------------------	-------

STADT UND MENSCH

Stadt	20/21
Roms Name – Roms älteste Heiligtümer – Roms Stadtgründung – Roms Könige – Datierung von Roms Gründung – Roms Geschichte vom Königtum bis zum Principat – Kalender – Kalenderreformen – Augustus	
Mensch	34/35
Entstehung – Gestalt – Charakter	

ITALIA

Festland	58/59
Bekanntes – Land und Meer – Bemerkenswertes – Ausgänge	
Inseln	78/79
Einführung – Corsica – Sardinia – Sicilia – Hephaestische Inseln	

MITTELMEER: DRITTER GOLF

Festland	94/95
Molossi bis Aetolia – Peloponnesus – Graecia – Thessalia – Magnesia – Macedonia – Thracia – Meerengen	
Inseln	122/123
Aega – Creta – Carystus – Cyclades – Sporades	

MITTELMEER: VIERTER GOLF

Festland	134/135
Hellespont bis Histermündung – Scythae am Pontus – Jenseits der Scythae – Der Pontus als Quelle des Mittelmeers	
Inseln	154/155

NÖRDLICHER OZEAN

Scythia	156/157
Ozean bei Scythia – Inseln	
Germania	162/163
Land – Inseln	
Gallia	166/167
Land	
Brittannia	168/169
Land – Inseln (Hibernia bis Thule)	
Hispania	174/175
Land – Inseln	

MITTELMEER: LIBYA BIS ASIA

Einführung: Meere	178/179
Mittelmeer – Ozean	
Länder an der Küste	182/183
Einführung – Atlas – Mauretania – Numidia – Eigentliches Africa – Syrten – Jenseits der Syrten	
Binnenland Libyas	214/215
Aethiopia – Wüste – Aegyptus	
Küste jenseits von Pelusium	240/241
Arabia – Von Cassius bis Cassius – Mesopotamia – Cilicia – Taurusgebirge –	
Küste Asias	264/265
Lycia mit Chimaera – Asia (minor) – Phrygia bis Caria – Völker am Pontus – Assyria bis Bactria	

ÖSTLICHER BIS SÜDLICHER OZEAN

Küste	288/289
Seres – Attacenischer Golf und Ciconae – India	
Insel	308/309
Taprobane	

SÜDLICHER BIS ATLANTISCHER OZEAN

Küste	316/317
Einführung – Städte – Carmania – Parthia – Babylonien – Atlantischer Ozean	
Inseln	324/325
Gorgades – Hesperides – Fortunatae	

NORWEGIANA	328/329
-------------------------	---------

ANHANG

Weiterführende Literatur	331
Register	333

EINFÜHRUNG

DAS WERK UND SEIN AUTOR

Das Orakel von Delphi schätzte allein einen gewissen Aglaus als glücklich ein; er war der Eigentümer eines mageren Landstücks im hintersten Winkel Arcadias und hatte, wie man findet, nie die Grenzen seines Erblands verlassen. (Solinus I 127)

Kann man ohne Kenntnis der Welt und ihrer Wunder glücklich sein? In dem Werk, das im vorliegenden Band im lateinischen Original und in der ersten Übersetzung ins Deutsche überhaupt vorgestellt wird, gibt der spätantike Autor Gaius Iulius Solinus eine Antwort auf diese Frage implizit: Indem er zunächst alles Wissenswerte über das Haupt der Welt – Rom – und über den Menschen und dann über die Welt und ihre Wunder darstellt, macht Solinus deutlich, welches Glück ein Wissen von der Welt und ihren Wundern bedeuten kann, auch wenn man noch keinen Menschen gefunden habe, „der zu Recht als glücklich angesehen wird“ (I 127). Explizit erklärt Solinus in seiner Widmung, das Werk sei „eher vom Sauerteig der Erkenntnis durchzogen als mit dem Blattgold der Eloquenz furniert“ (Pr I 2): Wissen ist kein Luxus, sondern so wichtig wie das tägliche Brot!

Solinus' Werk ist in zwei Ausgaben erhalten, deren erste sich der Widmung zufolge an einen gewissen Adventus wendet und als Kompendium (*liber ad compendium praeparatus*, Pr I 2) präsentiert wird, das geographische Tatsachen in der richtigen Ordnung (Pr I 3) und darüber hinaus einige Angaben zu exotischen Bäumen, zur Gestalt und zu den Bräuchen ferner Völker und zu anderen Denkwürdigkeiten bietet (Pr I 4). Die zweite Ausgabe wird in einer eigenen Widmung als revidierte Edition vorgestellt, die den Titel *Polyhistor* („Weiß-Vieles“) rechtfertigt (Pr II). Beide Ausgaben entsprechen dem schon in der ersten Widmung angekündigten Programm und bieten eine Darstellung Roms, des Menschengeschlechts und der ganzen Welt – von Rom bis zu den Inseln der Seligen – in einem Kompendium, in dem zugleich vielerlei Wunder aus der Pflanzen- und Tierwelt und unter den weiteren Denkwürdigkeiten insbesondere Edelsteine dargestellt werden.

Der Autor ist nur durch sein Werk bekannt. Zum Entstehungsort hat man in der Sonderstellung, die Rom darin einnimmt, einen Hinweis auf Solinus' Wirkungsstätte gesehen, was freilich bei der Hauptstadt der Römischen Reichs nicht verfährt. Zur Entstehungszeit bietet einen *terminus post quem* der letzte im Werk (XXIX 6) erwähnte römische Kaiser, Vespasian, der von 69 bis 79 n. Chr. herrschte. Der erste verlässliche *terminus ante quem* für Solinus' Werk sind Zitate daraus bei Ammianus Marcellinus und Servius im 4. Jh. (s. u. S. 8). Man hat versucht, die Entstehungszeit mittels sprachlicher Beobachtungen näher einzuzugrenzen. Solinus' Werk weist nämlich bereits in seiner ersten Version eine bemerkenswert große Zahl von Wörtern auf, die sonst erst ab dem 4. Jh. belegt sind. Je nachdem, ob man Solinus für einen sprachlichen

Innovator oder einen geistlosen Kompilator hält, datiert man diese erste Version ins spätere 3. Jh. oder eben ins 4. Jh. Die Datierung der zweiten Version ist noch heftiger umstritten: Die Thesen reichen von einer zweiten Auflage desselben Autors über Versionen, die für Constantius I. (Kaiser 293–306) oder Constantius II. (Kaiser 337–361) erstellt wurden, bis zu einer Fälschung des 6. oder 7. Jh.s.

Während also die Sprachform des Werks letztlich keine Entscheidung über die Datierung zulässt, macht der Inhalt eine Entstehung im späteren 3. Jh. wahrscheinlich: Dass nicht nur Frauen, sondern auch Männer „jetzt“ Seidengewänder tragen (L 3), steht in Solinus' Vorlage nicht, kann aber in Verbindung zu diesbezüglichen Angaben für die Zeit des Kaisers Elagabal (Kaiser 218–222) gesehen werden (Herodianos 5,54; *Historia Augusta, Elagabalus* 26,11). Solinus' ausführliche Schilderung der Geschichte des Kalenders (I 34–47) ähnelt der in Censorinus' *De die natali*, einem sicher in das Jahr 238 datierten Werk (s. Brodersen 2012, 14–15). Während Rom im langen ersten Kapitel Solinus' gefeiert wird, findet keine der im 4. Jh. immer bedeutender werdenden Provinzen des römischen Reichs Erwähnung, wie man das für ein Werk aus jener Epoche erwarten möchte, ebenso wenig Antiochia am Orontes, Sitz des *Praefectus* der in den 290er Jahren eingerichteten *Dioecesis Orientis*, oder Constantinopolis, das so seit 330 benannt wurde (Solinus erwähnt nur ganz kurz die Vorgängerstadt Byzantium). Für „christliche“ Werte schließlich gibt es allenfalls wenige oberflächliche Hinweise. Keine dieser Beobachtungen reicht, für sich genommen, für eine Datierung aus; zusammen gesehen weisen sie aber wohl ins spätere 3. Jh. als Entstehungszeitraum zumindest der ersten Version von Solinus' Werk.

Der Erfolg dieses Werks war in der Spätantike, im Mittelalter und in der frühen Neuzeit enorm. Bereits Ammianus Marcellinus (325/330 – nach 391) und sein Zeitgenosse Maurus (oder Marius) Servius Honoratus zitieren Solinus in ihren Werken, und manche Zeugnisse nehmen Bezug auf eine in der Herrschaft des Theodosius II. (Kaiser 408–450) gefertigte Abschrift. Der Hl. Augustinus verwendete das Werk im 5. Jh. ebenso wie Marcianus Capella, Priscianus in seiner Übersetzung des Dionysios Periegetes und Isidoros von Sevilla in seinen enzyklopädischen *Etymologiae*; im 6. und 7. Jh. gehören dann Aldhelmus und Beda Venerabilis zu den Nutzern. Vor allem aber zeugen von der Beliebtheit des Werks über 250 mittelalterliche Abschriften, Exzerpte, Kollationen und Kommentare (s. Brodersen 2014, 201–208), die den Text auch gelegentlich erweitern – so um Angaben zu dem (zu Solinus' Zeit unbekanntem) Norwegen (s. u. S. 328/329) oder Hexameter-Verse über den Pontus (s. Brodersen 2001).

Die früheste Druckausgabe stammt aus dem 15. Jh., die frühesten Übersetzungen in moderne Sprachen – ins Spanische, Italienische und Englische – entstanden alle im 16. Jh. und blieben mit wenigen Ausnahmen auch die letzten. Solinus war in der Tat ein Jahrtausend lang der wichtigste lateinische Geograph.

Dann freilich geriet das Werk in Vergessenheit. Die letzte und nach wie vor maßgebliche Edition erschien im vorletzten Jahrhundert; auch gibt es bis-

lang keine moderne Gesamtübersetzung ins Deutsche, Englische, Französische oder Italienische. So bietet die vorliegende Ausgabe die erste deutsche Übersetzung und zugleich die erste moderne zweisprachige Ausgabe überhaupt von Solinus' Werk über die Wunder der Welt.

SOLINUS' VORLAGEN

Solinus führt über 70 verschiedene Autoren als „Gewährsleute“ an. Sicher hat er diese Werke nicht direkt genutzt, sondern aus zweiter Hand angeführt. Zwei Autoren bleiben hingegen unerwähnt, sind aber längst als Solinus' wichtigste Vorlagen erkannt worden: Pomponius Mela, dessen Werk *De Chorographia* 43/44 n. Chr. entstand, und vor allem der eine Generation später wirkende Plinius d. Ä. mit seiner enzyklopädischen *Naturalis Historia*. Der niederländische Gelehrte Gerardus Iohannes Vossius (Gerrit Janszoon Vos, 1577–1649) stellte 1627 fest, Solinus habe „so viel aus Plinius kopiert, dass er als ‚Plinianischer Affe‘ bezeichnet zu werden verdiene“ (*tam multa ex Plinio exscribit, ut etiam Pliniana simia dici meruerit*). Dieser Schimpfname des Solinus fand bald seinen Weg in die Enzyklopädien – ja, ein Übersetzer der „Geschichten aus 1001 Nacht“ im 19. Jh. hielt *Plinii Simia*, „Plinius' Affe“, für Solinus' Alternativnamen! Tatsächlich macht Solinus extensiv Gebrauch von Plinius' *Naturalis Historia*, insbesondere ihren geographischen Büchern (3–6) sowie denen zur Anthropologie (7), zu den Tieren (8–11), Pflanzen (12–13) und Edelsteinen (37). Gelegentlich zieht er auch die Bücher zur Kosmologie (2), zu Bäumen (16), Gartengewächsen (19), Blumen (21), weiteren Pflanzen (22), Kräutern (25) sowie zum medizinischen Gebrauch von menschlichen (28), tierischen (30) und Meeresprodukten (31), zu Meerestieren (32), Metallen (33) und Erden (35) heran.

Etwa drei Viertel von Solinus' Werk sind dem des Plinius entnommen; zum übrigen Viertel steht nur fest, dass Solinus auch Pomponius Mela nutzte. Umstritten ist, welche Werke er noch heranzog. Im Geiste der Quellenforschung des 19. Jh.s vertrat Theodor Mommsen (1817–1903) die Meinung, dass Solinus' Werk auf einer (heute verlorenen) *Chorographia Pliniana* beruhe, die aus Pomponius Mela, Plinius und einigen *Ignoti* zusammengestellt gewesen sei; Solinus' Leistung bestehe in der Abschrift dieser *Chorographia*, die bis in die Zeit Theodosius' II. bewahrt worden sei. Anders, doch in derselben Denkrichtung, argumentierte Gaetano Mario Columba (1861–1947), dass Solinus' Quelle über einen „compilatore soliniano“ und dessen Quelle (eine auch von Plinius genutzte „corografia ignota“) eine (heute verlorene) *Geographia Varro-Sallustiana* gewesen sei, die auch Pomponius Mela herangezogen habe. In einer Weiterentwicklung von älteren Thesen kam Hermann Walter (*1934) zu dem weniger aufwändigen und plausiblen Schluss, dass die Kompilationen sowohl der ersten als auch der zweiten Version Solinus' eigenes Werk seien, das ins 3. Jh. zu datieren sei.

SOLINUS' WERK FÜR EINE HEUTIGE LESERSCHAFT

Solinus' Angaben zu Richtungen, Sternen und Winden, zu Etymologien, Maß- und Zeitangaben bedurften für das antike Lesepublikum keiner weiteren Erklärung. Um einer heutigen Leserschaft den Zugang zum materialreichen Werk des Solinus zu erleichtern, sind im Folgenden einige Sacherklärungen zusammengestellt, auf die in der Übersetzung mit hochgestellten Buchstaben verwiesen wird. Ein Kommentar mit ausführlichen Erläuterungen ist in der „Edition Antike“ nicht vorgesehen, soll aber in einem eigenen Band folgen.

R – Richtungen

Richtungsangaben bietet Solinus meist nach den Sonnenständen: der Osten, *oriens*, heißt eigentlich „Sonnenaufgang“ (und bei Solinus erstmals auch „Orient“), der Süden, *meridies*, „Mittag“ und der Westen, *occidens*, „Sonnenuntergang“. Gelegentlich verwendet Solinus auch (*ex*)*ortus*, „Sonnenaufgang“ und *occasus*, „Sonnenuntergang“ für Osten bzw. Westen, für letzteren auch *vesper*, „Abend“.

Feinere Richtungsangaben werden durch Zusätze für die Jahreszeit des Sonnenaufgangs wiedergegeben: *oriens brumalis* ist die Richtung des Sonnenaufgangs am Tag der Wintersonnenwende (*bruma*), also der südlichste Südosten; entsprechend ist *oriens solstitialis* die Richtung des Sonnenaufgangs am Tag der Sommersonnenwende, also der nördlichste Nordosten. Dazwischen liegen *oriens hibernus* („Winter-Osten“) im Südosten und *oriens aestivus* („Sommer-Osten“) im Nordosten, gegenüber *occidens hibernus* („Winter-Westen“) im Südwesten und *occidens aestivus* („Sommer-Westen“) im Nordwesten.

Für die Zeit, in der die Sonne nicht scheint, richten sich die Angaben nach den Sternen (s. u. **S**), insbesondere heißt *septentrio* / *septemtrio* „Norden“; ferner können auch Winde (s. u. **W**) – insbesondere *aquilo*, „Nordostwind“, allgemeiner als „Nordwind“ aufgefasst – zur Beschreibung der Richtung genutzt werden.

Wiederholt bezieht sich Solinus auch auf Himmelsregionen, die er als *plaga* bezeichnet (vgl. Brodersen 2011). Auch für diese werden Richtungsangaben gemacht, und es gibt zudem eine *solstitialis plaga*, „Sommersonnenwende-Plaga“ im nördlichsten Nordosten sowie eine *vesperalis plaga*, „Abend-Plaga“, und eine am *occiduum solis*, „Sonnenuntergang“, jeweils im Westen.

S – Sterne

Solinus nennt mehrere Fixsterne, nämlich *Arcturus* (Arktur, im Sternbild „Botes“/„Rinderhirte“), *Canis* oder *Sirius* („Hundsstern“, Sirius, im Sternbild „Großer Hund“) und *Canopus* (im Sternbild „Schiffskiel“), außerdem den Sternhaufen *Vergiliae* (Pleiaden, im Sternbild „Stier“) und das *sidus Helenae* (wohl das Elmsfeuer; I 57). Das ganzjährig im Norden sichtbare Sternbild „Großer Wagen“ erscheint als *Septemtriones* oder *Septentriones*. Die Planeten *Jupiter*, *Saturn*, *Venus*, *Mars* und *Mercur* sowie Sonne und Mond werden von

Solinus u. a. im Zusammenhang mit den Tierkreiszeichen *Fische*, *Skorpion*, *Stier* und *Waage* (I 18) genannt.

W – Winde

Solinus erwähnt folgende Winde: *Aquilo* (Nordost), *Vulturnus* (Südost), *Auster* (Süd), *Africus* (Südwest), *Favonius* (West) und *Corus* (Nordwest), ferner die *Etesiae* (Passatwinde).

E – Etymologien

Wie Plinius d. Ä. bietet auch Solinus vielfach Etymologien zur Erklärung eines Namens, die dabei freilich oft voraussetzen, dass man einen griechischen oder lateinischen Begriff versteht. In diesen Fällen bietet unsere Übersetzung eine entsprechende Erläuterung in runden Klammern.

M – Maße, Gewichte und Geld

Für Längenmaße ist das Grundmaß der „Fuß“ (*pes*, ca. 30 cm). $\frac{1}{16}$ Fuß heißt „Fingerbreit“ (*digitus*), $\frac{1}{12}$ Fuß „Zoll“ (*uncia*). Als „Elle“ (*cubitus*) werden $1\frac{1}{2}$ Fuß bezeichnet, als „Doppelschritt“ (*passus*) 5 Fuß und als „Klafter“ (*ulna*) 6 Fuß, während der „Hundertfuß“ (*iugerum*) 100 Fuß umfasst; die „Meile“ (*mille passuum*) schließlich besteht aus 1000 Doppelschritt, also 5000 Fuß. An nichtrömischen Maßen nutzt Solinus das *stadion* ($\frac{1}{8}$ Meile) und bezieht sich LIV 15 auf *parasangi* und *schoini*.

Als Flächenmaß erscheint bei Solinus der „Morgen“ (*iugerum*), eine Fläche von 120 x 240 Fuß (etwa $\frac{1}{4}$ Hektar).

Bei Gewichten ist das Grundmaß das „Pfund“ (*libra*, ca. 330 g); als „Unze“ (*uncia*) wird $\frac{1}{12}$ Pfund bezeichnet, als „Sesterz“ (*sestercius*) ursprünglich $2\frac{1}{2}$ Pfund, bald jedoch Geld im Wert von einem „Sesterz“, weshalb *amplo sestertio* (LIII 89) „für viel Geld“ bedeutet.

Z – Zeitangaben

Für Jahresangaben nutzt Solinus Datierungen nach Jahren seit der Eroberung Trojas, die traditionell auf 1184 v. Chr. datiert wurde, dann die nach (von den ersten Olympischen Spielen im Jahr 776 v. Chr. aus in Vierjahreszeiträumen berechneten) Olympiaden und die nach Jahren seit Gründung der Stadt Rom (*ab urbe condita*) im Jahr 753 v. Chr., aber auch die nach den jeweils für ein Jahr in Rom amtierenden Konsuln. Folgende Jahre werden dabei genannt:

509 v. Chr. – Lucius Iunius Brutus und Lucius Tarquinius Collatinus

454 v. Chr. – Spurius Tarpeius Montanus Capitolinus und Aulus Aternius (bei Solinus: Aterius) Varus Fontinalis

354 v. Chr. – Marcus Fabius Ambustus und Titus Quintius Pennus Capitolinus Crispinus

326 v. Chr. – Gaius Poetelius Libo Visolus und Lucius Papirius Cursor

253 v. Chr. – Gnaeus Servilius Caepio und Gaius Sempronius Blaesus

61 v. Chr. – Marcus Pupius Piso Frugi Calpurnianus und Marcus Valerius Messalla (bei Solinus: Messala) Niger

- 49 v. Chr. – Gaius Pompeius (bei Solinus: Pomponius) Gallus und Quintus Veranius
 44 v. Chr. – (nach den Iden des März) Marcus Antonius und Publius Cornelius Dolabella
 43 v. Chr. – (bis April) Gaius Vibius Pansa Caetronianus und Aulus Aulus Hir-tius (bis April)
 28 n. Chr. – Gaius Appius Iunius Silanus und Publius Silius (bei Solinus: Sicinius) Nerva
 36 n. Chr. – Sextus Papinius Allenius und Quintus Plautius
 59 n. Chr. – (bis Juni) Gaius Vipstanus (bei Solinus: Vipsanus) Apronianus und Gaius Fonteius Capito

Zum römischen Kalender, der den Monat anhand der Kalenden (1.), Nonen (7. oder 9.) und Iden (13. oder 15). einteilt und von diesen jeweils zurückrechnet, bietet Solinus selbst ausführliche Darlegungen (I 34–47); die Umsetzung in heute vertraute Datumsangaben bietet die Übersetzung in runden Klammern.

ZU DIESER AUSGABE

Die letzte kritische Edition des Textes (²1895) wird Theodor Mommsen (1817–1903) verdankt. Sie beruht auf Vorarbeiten von Karl Ludwig Roth (1811–1860) und Gustav Parthey (1798–1872), auf Autopsie ausgewählter Codices und auf Kollationen anderer Gelehrter. Mommsen hielt wenig von Solinus, brachte aber zwei Auflagen seiner Edition heraus, die trotz des Bekanntwerdens von weiteren über 100 Codices seit mehr als einem Jahrhundert nicht ersetzt worden sind.

Grundlage des lateinischen Lesetexts ist diese Edition. Mommsen hat anhand einer Auswahl aus den zahlreichen mittelalterlichen handschriftlichen Abschriften versucht, Solinus' ‚eigenen‘ Text zu rekonstruieren und dabei dessen zwei Versionen (s. o. S. 7) zu unterscheiden. Dabei schien es ihm und anderen Gelehrten nötig, an mehr als 50 Stellen eine Textgestalt anzunehmen, die in keiner der späteren Abschriften belegt ist, und Korrekturen, Tilgungen oder Ergänzungen vorzunehmen. Solche Änderungen, die auf Mommsens Edition zurückgehen, sind in unserer Ausgabe mit einem Sternchen* markiert, zu solchen anderer Gelehrter geben die Fußnoten den genauen Beleg (die bibliographischen Daten bietet das Literaturverzeichnis u. S. 331–332).

Übersetzt wird der so korrigierte Text; dabei wird dessen implizite Struktur durch die Hinzufügung von Zwischenüberschriften und Einrückungen expliziert. Tilgungen stehen in [eckigen] Klammern und bleiben unübersetzt, Ergänzungen in <spitzen> Klammern werden mitübersetzt. In {geschweiften} Klammern finden sich die Zusätze der sog. zweiten Ausgabe, die Mommsen in einem Anhang (²1895, 217–221) verzeichnet (wo die zweite Ausgabe ein Wort der ersten ersetzt, ist das mit × markiert); diese werden {ebenfalls in geschweiften Klammern} mitübersetzt.

Die Überschriften sind zum besseren Verständnis eingefügt, ebenso (in runden Klammern) einige Erläuterungen. Hochgestellte Buchstaben verweisen auf den entsprechenden Abschnitt im Kapitel „Solinus‘ Werk für eine heutige Leserschaft“ (S. 10-12).

Um nachvollziehbar zu machen, welche Angaben des Solinus sich auf Pomponius Mela und Plinius d. Ä. zurückführen lassen, bietet die vorliegende Ausgabe in der deutschen Übersetzung entsprechende Hinweise und nutzt dafür folgende Kürzel:

- PL verweist auf Plinius, *Naturalis Historia*; der Zusatz „+“ (Mommsens „auct.“) deutet an, dass das dort vorgefundene Material vermehrt ist
 ME verweist auf Pomponius Mela, *De Chorographia*,
 IG verweist – mit Mommsen – auf einen *Ignotus* (Unbekannten) und
 SO verweist auf Solinus selbst.

Grundlage sind die – für diese Ausgabe überprüften und u. a. im Blick auf Brodersen 1994 aktualisierten – Hinweise Mommsens, der allerdings wiederholt auktoriale Bemerkungen nicht dem Solinus, sondern seinen vermuteten Vorlagen zugewiesen hat, ohne dass sich diese Bemerkungen dort bereits finden. Die vorliegende Ausgabe weicht daher bei den Zuweisungen an folgenden Stellen von Mommsen ab und nennt SO zu II 1 (statt IG), IX 7b (statt PL 4,32), IX 10a (statt IG), X 1a (statt PL 4,40), X 23 (statt PL 4,44; 4,43; 4,51), XI 29 (statt PL 4,68), XX 8 (statt PL 8,39 auct.), XX 13b (statt PL 37,36), XXIII 1a (statt ME 2,6,2 [86]), XXXI 6b (statt PL 5,45), XXXII 9a (statt PL 5,55), XXXVII 11a (statt PL 37,173), XL 1a (statt PL 5,47), XLIX 8 (statt PL 6,51), LII 34 (statt IG). Umgekehrt werden die Einschübe XX 2b und XXVII 5 nicht (wie Mommsen vermutete) auf SO, sondern auf IG zurückzuführen zu sein.

Am Beginn von Absätzen bezieht sich die Angabe jeweils auf alles, was bis zum nächsten Absatz folgt, sonst bezieht sich die Angabe nur auf das von 'halben eckigen Klammern' Umschlossene.

Auch wenn Solinus' Werk, wie der Autor in seinem Widmungsbrief betont, nicht durch das „Blattgold der Eloquenz“ ausgezeichnet ist (Pr I 2), hofft es auch in dieser ersten zweisprachigen Ausgabe bei seiner Leserschaft auf „Milde des Zuhörens“ und „Hingabe zu den besten Wissenschaften“ (Pr I 1).

Für das Mitlesen der Korrekturen danke ich Cordula Bachmann, Veit Rosenberger und meiner lieben Frau Christiane, für die engagierte verlegerische Betreuung Julia Rietsch und Daniel Zimmermann.

Erfurt und Hermannstadt, im Oktober 2014

Kai Brodersen

C. Iulii Solini
collectanea rerum memorabilium

Des Gaius Iulius Solinus
Sammlungen denkwürdiger Dinge

{C. Iuli Solini sive Grammatici
Polyhistor
ab ipso editus et recognitus:
De situ orbis terrarum
et de singulis mirabilibus
quae in mundo habentur}

{Des Gaius Iulius Solinus oder Grammaticus
Polyhistor,
von ihm selbst herausgegeben und revidiert:
Über die Lage des Erdkreises
und über die einzelnen Wunder,
die man auf der Welt hat}

(Pr I) Solinus Advento salutem

(1) Cum et aurium clementia et optimarum artium studiis praestare te ceteris sentiam idque oppido expertus de benivolentia tua nihil temere praeceperim, e re putavi examen opusculi istius tibi potissimum dare, cuius vel industria promptius suffragium vel benignitas veniam spondebat faciliorem. (2) Liber est ad compendium praeparatus, quantumque ratio passa est ita moderate repressus, ut nec prodiga sit in eo copia nec damnosa concinnitas. cui si animum propius intenderis, velut fermentum cognitionis magis ei inesse quam bratteas eloquentiae deprehendes. (3) Exquisitis enim aliquot voluminibus studuisse me inpendio fateor, ut et a notioribus referrem pedem et remotis largius inmorarer. Locorum commemoratio plurimum tenet, in quam partem ferme inclinatio est universa materies. Quorum commeminisse ita visum est, ut inclitos terrarum situs et insignes tractus maris, servata orbis distinctione, suo quaeque ordine redderemus. (4) Inseruimus et pleraque differenter congruentia, ut si nihil aliud, saltem varietas ipsa legentium fastidio mederetur. inter haec hominum et aliorum animalium naturas expressimus. Addita pauca de arboribus exoticis, de extimarum gentium formis, de ritu dissono abditarum nationum, nonnulla etiam digna memoratu, (5) quae praetermittere incuriosum videbatur quorumque auctoritas, quod cum primis industriae tuae insinuatam velim, de scriptoribus manat receptissimis. Quid enim proprium nostrum esse possit, cum nihil omiserit antiquitatis diligentia, quod intactum ad hoc usque aevi permaneret? Quapropter quaeso, ne de praesenti tempore editionis huius fidem liberes, quoniam quidem vestigia monetae veteris persecuti opiniones universas eligere maluimus potius quam innovare. (6) Ita si qua ex istis secus quam opto in animum tuum venerint, des velim infantiae meae veniam: constantia veritatis penes eos est quos secuti sumus.

VORREDE

(Pr I)

Solinus sagt dem Adventus einen Gruß

(1) Weil ich weiß, dass Du sowohl in der Milde des Zuhörens als auch in der Hingabe zu den besten Wissenschaften andere übertriffst – ich sage dies nicht mutwillig, da ich oft Dein Wohlwollen erfahren haben –, habe ich es für richtig gehalten, die erste Einschätzung dieses meines Werkchens Dir zu überlassen, da Deine Sorgfalt ein zügigeres Urteil oder aber Deine Großzügigkeit leichtere Nachsicht versprechen.

(2) Dieses Buch ist als Kurzdarstellung entworfen und, so weit es die Vernunft erlaubt, gemäßigt zusammengefasst, so dass weder die Menge des Behandelten verschwenderisch noch die Kürze verdammenswert sind. Wenn Du ihm deinen Geist nahe zuwendest, wirst Du es eher vom Sauerteig der Erkenntnis durchzogen als mit dem Blattgold der Eloquenz furniert finden.

(3) Dass ich mehrere ausgewählte Bücher gewissenhaft studiert habe, bekenne ich; ich wollte meinen Schritt von den bekannteren Themen abwenden und eher bei den entlegeneren verweilen.

Erwähnungen von Orten nehmen die Mehrheit ein, und fast das ganze Material ist diesen eher zugeneigt. Diese so zu erwähnen schien mir richtig, dass wir die berühmten Orte auf dem Land und die bedeutenden Meeresgegenden unter Beachtung der Unterschiede auf dem Erdkreis in ihrer jeweiligen Ordnung wiedergeben. (4) Eingefügt haben wir auch vielerlei anderweitig passende Dinge, damit wenn schon sonst nichts, zumindest die Vielfalt selbst der Langeweile der Leserschaft abhilft. Darunter haben wir der Natur des Menschen und der anderen Tiere Ausdruck verliehen. Hinzugefügt ist einiges Wenige über exotische Bäume, die Gestalten entfernter Stämme und die ungewöhnlichen Bräuche entlegener Völkerschaften, auch manches andere Erwähnenswerte, (5) was zu übergehen nachlässig zu sein schien und wofür die Autorität – und dies wollte ich besonders Deiner Aufmerksamkeit empfehlen – von den am meisten akzeptierten Schriftstellern herrührt.

Was nämlich könnte denn unser Eigenes sein, da die Sorgfalt der Vergangenheit nichts übergegangen hat? Deshalb bitte ich Dich, den Wert dieser Ausgabe nicht an der Gegenwart abzuwägen, da wir es ja vorgezogen haben, den Spuren alter Prägungen zu folgen und so die allgemeinen Meinungen auszuwählen anstatt Neuerungen einzuführen. (6) Wenn Dir also dazu etwa anderes in den Sinn kommt, als ich wollte, dann gewähre bitte meiner Unverständigkeit Nachsicht; die Beständigkeit der Wahrheit liegt in den Händen derer, denen wir gefolgt sind.

(7) Sicut ergo qui corporum formas aemulantur, postpositis quae reliqua sunt, ante omnia effigiant modum capitis, nec prius lineas destinant in membra alia, quam ab ipsa ut ita dixerim figurarum arce auspiciam faciant inchoandi, nos quoque a capite orbis, id est ab urbe Roma principium capessemus, quamvis nihil super ea doctissimi auctores reliquerint, quod in novum praeconium possit suscitari, ac supervacuum paene sit relegere tramitem decursum tot annalibus. (8) Ne tamen prorsus dissimulata sit, originem eius quanta valemus persequemur fide.

{(Pr II) Solinus Advento

Quoniam quidam impatientius potius quam studiosius opusculum quod moliebar intercipere properarunt idque etiamtum inpolitum prius in medium dederunt, quam inchoatae rei summa manus inponeretur, et nunc exemplaribus corruptis quae damnata sunt quasi probata circumferunt, praeteritis quae ad incrementum cognitionis accesserunt cura longiore: ne forte rudis et imperfecta materia velut spectatus a me liber in manus tuas deferretur, corpusculum sententia mea digestum ut nosceres misi: primo quod referendus ad industriam tuam fuit tenor dispositionis, deinde ut scabrae adhuc informitatis proditio editione vera extingueretur. erit igitur operi isti titulus Polyhistor: nam quem in exordio designaveram, scilicet Collectanea rerum memorabilium, cum his quae inprobavimus placuit oblitterari. conlata igitur hac epistula cum ea, quae auspiciam scriptionis facit, intellegis eodem te loco habitum quo eum, cui laboris nostri summam dedicavimus. }

(7) So wie diejenigen, welche die Gestalten von Körpern nachahmen und dabei den Rest hintanstellen, vor allem anderen die Gestalt des Kopfs abbilden und nicht vorab die Umrisse der anderen Glieder festlegen, bevor sie nicht den Anfang sozusagen mit der Festung gemacht haben, so wollen wir mit dem Kopf der Welt, also mit der Großstadt Rom, den Anfang machen, auch wenn die gelehrtesten Autoritäten nichts übrig gelassen haben, was man neuerdings zu ihrem Lob sagen könnte; ja, es könnte fast überflüssig sein, der Spur nachzugehen, die schon in so vielen Annalen begangen worden ist. (8) Damit sie aber nicht ganz unerwähnt bleibt, wollen wir mit so großer Treue wie möglich ihren Ursprung verfolgen.

{(Pr II)

Solinus an Adventus

Angesichts dessen, dass manche sich eher zu ungeduldig als zu sorgfältig das Werkchen, das ich bearbeitete, abzufangen beeilt und es, obgleich ungeglättet, in die Öffentlichkeit gebracht haben, bevor ich an die begonnene Sache letzte Hand anlegen konnte, und nun in verderbten Exemplaren das, was verurteilt wurde, als sei es gebilligt, herumtragen und so übergangen, was zur Erweiterung der Erkenntnis durch länger währende Sorgfalt hinzugekommen ist, und damit nicht etwa roher und unvollendeter Stoff so, als sei sie ein von mir geprüftes Buch, in Deine Hände übertragen werde, habe ich Dir das meiner Meinung nach nun ausgetragene Körperchen geschickt, damit Du es kennen lernst, erstens, weil die Haltung des Aufbaus Deiner Sorgfalt ausgesetzt werden soll, und zweitens, damit die Auslieferung der schäbigen Unförmigkeit durch eine wirkliche Ausgabe ausgelöscht wird.

Es soll also diesem Werk der Titel „*Polyhistor*“ („Weiß-Vieles“) zu eigen sein; der nämlich, den ich am Anfang bestimmt hatte, nämlich „Sammlungen denkwürdiger Dinge“, haben wir mit dem, was wir nicht gebilligt haben, zu streichen beliebt.

Wenn Du also diesen Brief mit dem vergleichst, der den Anfang der Schrift bildet, wirst Du verstehen, dass Du dieselbe Stellung wie der innehast, dem wir den Gipfel unserer Mühe gewidmet haben.}

(1) Sunt qui videri velint Romae vocabulum ab Evandro primum datum, cum oppidum ibi offendisset, quod extractum antea Valentiam dixerat iuventus Latina, servataque significatione inpositi prius nominis, Romam Graece Valentiam nominatam. Quam Arcades quoniam habitassent in excelsa parte montis, derivatum deinceps, ut tutissima urbium arces vocarentur. (2) Heraclidi placet Troia capta quosdam ex Achivis in ea loca ubi nunc Roma est devenisse per Tiberim, deinde suadente Rome nobilissima captivarum quae his comes erat, incensis navibus posuisse sedes, instruxisse moenia et oppidum ab ea Romen vocavisse. (3) Agathocles scribit Romen non captivam fuisse, ut supra dictum est, sed Ascanio natam Aeneae neptem appellationis istius causam fuisse. (4) Traditur etiam proprium Romae nomen, verum tamen vetitum publicari, quoniam quidem quo minus enuntiaretur caerimoniarum arcana sanxerunt, ut hoc pacto notitiam eius aboleret fides placitae taciturnitatis, (5) Valerium denique Soranum, quod contra interdictum eloqui id ausus foret, ob meritum profanae vocis neci datum. (6) Inter antiquissimas sane religiones sacellum colitur Angeronae, cui sacrificatur ante diem XII k. Ian.; quae diva praesul silentii ipsius praenexo obsignatoque ore simulacrum habet.

STADT UND MENSCH

STADT

Roms Frühgeschichte

Roms Name

[IG]

- (I 1) *Manche* wollen den Anschein erwecken, dass der Name „Roma“ zuerst von Evander vergeben worden ist, als er dort auf eine Stadt stieß, die bereits errichtet und von der latinischen Jugend „Valentia“ („Kraft“) genannt worden war; er behielt die Bedeutung dieses zuvor vergebenen Namens bei und nannte Valentia auf Griechisch „Roma“ (*rhome*: „Kraft“).^E Da die Arcades es auf dem höchsten Teil des Hügels bewohnten, leitete man später daraus ab, dass die sichersten Teile von Großstädten (lat.) „arces“ („Festungen“) genannt werden^E.
- (2) *Heraclides* bevorzugt, dass nach der Einnahme von Troja^Z manche von den Achivi zu jenen Orten, wo jetzt Rom ist, über den Tiber gekommen seien, dann – wozu Rome, eine sehr vornehme Frau unter den Gefangenen, die als Begleiterin bei ihnen war, sie überredete – ihre Schiffe verbrannt, ihre Wohnsitze festgelegt, Mauern errichtet und die Stadt nach ihr „Rome“ genannt hätten.
- (3) *Agathocles* schreibt, Rome sei nicht eine Gefangene gewesen, wie eben gesagt worden ist, sondern es sei eine Tochter des Ascanius und Enkelin des Aeneas der Grund für diese Benennung gewesen.
- (4) [PL 3,65] *Überliefert* wird auch ein eigener Name von Rom, doch sei es verboten, dass man ihn bekannt macht, und damit er jedenfalls nicht ausgesprochen würde, haben sie zu den Geheimnissen der Zeremonien vereinbart, dass die dem akzeptierten Schweigen gegebene Verehrung die Kenntnisse der Sache selbst abschaffen könnte. (5) Valerius Soranus freilich, der es wagte, diesen Namen gegen das Verbot auszusprechen, wurde wegen seines gottlosen Redens zum Tod verurteilt.¹

Roms älteste Kultpraktiken

[IG]

- (6) [PL 3,65] Unter den wohl ältesten Kultpraktiken gibt es die am kleinen Heiligtum der *Angerona*, wo man am 12. Tag vor den Kalenden des Januar (21. Dezember)^Z opfert. Diese Gottheit ist die Beschützerin des Schweigens selbst und hat deshalb ein Götterbild mit verbundenem und versiegeltem Mund.¹

(7) Ambiguitatum quaestiones excitavit, quod quaedam ibi multo ante Romulum culta sint. Quippe aram Hercules, quam voverat si amissas boves reperisset, punito Caco patri Inventori dicavit. (8) Qui Cacus habitavit locum, cui Salinae nomen est; ubi Trigemina nunc porta. Hic, ut Gellius tradidit, cum a Tarchone Tyrrheno, ad quem legatus venerat missu Marsyae regis, socio Megale Phryge, custodiae foret datus, frustratus vincula et unde venerat redux, praesidiis amplioribus occupato circa Vulturnum et Campaniam regno, dum adtractare etiam ea audet, quae concesserant in Arcadum iura, duce Hercule qui tunc forte aderat oppressus est. (9) Megalen Sabini receperunt, disciplinam augurandi ab eo docti. (10) suo quoque numini idem Hercules instituit aram, quae maxima apud pontifices habetur, cum se ex Nicostrate, Evandri matre, quae a vaticinio Carmentis dicta est, inmortalem conperisset. consaeptum etiam, intra quod ritus sacrorum, factis bovicidiis, docuit Potitios, sacellum Herculi in Boario foro est, in quo argumenta et convivii et maiestatis ipsius remanent. (11) Nam divinitus neque muscis illo neque canibus ingressus est. Etenim cum viscerationem sacrificolis daret, Myiagrū* deum dicitur inprecatu, clavam vero in aditu reliquisse, cuius olfactu refugerunt canes; id usque nunc durat. (12) Aedem etiam, quae Saturni aerarium fertur, comites eius conviderunt in honorem Saturni, quem cultorem regionis illius cognoverant extitisse. Idem et montem Capitolinum Saturnium nominaverunt. (13) Castelli quoque quod excitaverunt portam appellaverunt Saturniam, quae postmodum Pandana vocitata est. Pars etiam infima Capitolini montis habitaculum Carmentae fuit, ubi Carmentis nunc fanum est, a qua Carmentali portae nomen datum. (14) Palatium nemo dubitaverit quin Arcadas habeat auctores, a quibus primum Pallanteum oppidum conditum; quod aliquamdiu Aborigines habitaverunt, propter incommodum vicinae paludis, quam praeterfluens Tiberis fecerat, profecti Reate postmodum reliquerunt. (15) Sunt qui velint a balatibus ovium mutata littera, vel a Pale pastorali dea, aut ut Silenus probat a Palantho Hyperborei filia, quam Hercules ibi compressisse visus est, nomen monti adoptatum.

- (7) Zu Kontroversen geführt hat die Frage, ob dort lange vor Romulus bestimmte Formen des Kults bestanden. Tatsächlich weihte Hercules einen Altar, den zu errichten er für den Fall, dass er seine Rinder wiederfände, versprochen hatte, nach der Bestrafung des Cacus für seinen Vater *Inventor*.
- (8) Dieser Cacus lebte an einem Ort namens „Salinae“, wo heute die Porta Trigemina ist. Als er – wie Gellius berichtet – von dem Tyrrhener Tarchon gefangen genommen wurde, zu dem er mit dem Phryger Megales als seinem Gefährten von König Marsyas entsandt gekommen war, zerbrach er die Fesseln, kehrte dahin zurück, von wo er gekommen war, besetzte dann mit einer größeren Zahl von Truppen das Königreich um Vulturum und Campania, und als er wagte, auch das anzugreifen, was in das Rechtsgebiet der Arcades übergeben worden war, wurde er unter Führung des Hercules überwältigt, der zufällig dort anwesend war. (9) Den Megales nahmen die Sabini auf und lernten vom ihm die Systematik der Zukunftsvorhersage.
- (10) Für sein eigenes Numen errichtete derselbe *Hercules* einen Altar, der bei den Pontifices (Priestern) in höchster Ehre steht, und zwar nachdem er von Nicostratis, der Mutter des Evander, die wegen ihres Prophezeiens „Carmen-tis“ (lat.: „Sängerin“) genannt wurde^E, erfahren hatte, dass er unsterblich werden würde. Er schuf eine Einfriedung, innerhalb derer er die Potitii die Riten der heiligen Handlungen nach Durchführung der Rinderopfer durchzuführen lehrte. ¹[PL 10,79+] Das Heiligtum für Hercules liegt auf dem Forum Boarium (dem Viehmarkt), wo Belege für seine Opfermahle und für seine Bedeutung erhalten sind. (11) Wegen der Göttlichkeit gibt es weder für Fliegen noch für Hunde einen Zugang.¹ Als er nämlich die Verteilung des Opferfleisches vornahm, soll er den Gott Myiagrus (griech.: „Fliegenvertreiber“) angerufen und seine Keule am Eingang zurückgelassen haben, vor deren Geruch (auch) die Hunde flohen^E; das dauert bis heute an.
- (12) Einen weiteren Tempel, der jetzt als Schatzhaus des *Saturnus* bezeichnet wird, errichteten seine Begleiter zu Ehren des Saturnus, der, wie sie erfahren hatten, ein Urbarmacher jenes Gebiets gewesen sei.
- Dieselben benannten auch das *Capitol* als „Saturnus-Hügel“. (13) Von dem Kastell, das sie (dort) errichteten, nannten sie ein Tor Saturnus-Tor, das später zu „Pandana“ umbenannt wurde. Der niedrigere Teil des Capitol-Hügels war die Wohnstätte der Carmenta – wo heute das Carmentis-Heiligtum ist –, nach der dem Carmentis-Tor der Namen gegeben wurde.
- (14) Dass das *Palatium* (Palatin) die Arcades als Urheber hat, von denen zuerst die Stadt Pallanteum gegründet wurde, wird niemand bezweifeln; diese hatten eine Zeitlang die Aborigines bewohnt. Wegen der Unannehmlichkeit des nahe gelegenen Sumpfs, der durch das Vorbeifließen des Tiber entsteht, zogen sie jedoch nach Reate und ließen es zurück. (15) Es gibt manche, die denken möchten, der Name des (Palatin-)Hügels sei vom Blöken (lat.: *balatus*) durch Änderung eines Buchstabens oder von der Schäfergöttin Palis oder – wie Silenus für richtig hält – von Palantho, der Tochter des Hyperboreus übernommen^E, die – wie man sah – Hercules dort ergriffen hatte.

(16) Sed quamquam ista sic congruant, palam est prospero illi augurio deberi gloriam Romani nominis, maxime cum annorum ratio faciat cardinem veritati: (17) nam, ut adfirmat Varro auctor diligentissimus, Romam condidit Romulus, Marte genitus et Rea Silvia, vel ut nonnulli Marte et Ilia; dictaque primum est Roma quadrata, quod ad aequilibrium foret posita. (18) Ea incipit a silva quae est in area Apollinis, et ad supercilium scararum Caci habet terminum, ubi tugurium fuit Faustuli. Ibi Romulus mansitavit, qui auspicato murorum fundamenta iecit duodeviginti natus annos, XI k. Mai., hora post secundam ante tertiam {plenam}, sicut L. Tarrantius prodidit mathematicorum nobilissimus, Iove in piscibus, Saturno Venere Marte Mercurio in scorpione, Sole in tauro, Luna in libra constitutis. (19) Et observatum deinceps, ne qua hostia Parilibus caederetur, ut dies iste a sanguine purus esset, cuius significationem de partu Iliae tractam volunt. Idem Romulus regnavit annos septem et triginta. (20) De Caeninensibus egit primum triumphum, et Acroni regi eorum detraxit spolia, quae Iovi Feretrio primum suspendit et opima dixit. Rursum de Antemnatibus triumphavit, de Veientibus tertio. Apud Caprae paludem nonis Quintilibus apparere desiit. (21) Ceteri reges quibus locis habitaverunt dicemus. Tatius in arce, ubi nunc aedes est Iunonis Monetae; qui anno quinto quam ingressus urbem fuerat a Laurentibus interemptus est. Septima et vicesima olympiade hominem exivit. Numa in colle primum Quirinali, deinde propter aedem Vestae in regia quae adhuc ita appellatur; qui regnavit annis tribus et quadraginta. {sepultus sub Ianiculo.} (22) Tullus Hostilius in Velia, ubi postea deum Penatium aedes facta est; qui regnavit annos duos et triginta, obiit olympiade quinta et tricesima. (23) Ancus Marcius in summa sacra via, ubi aedes Larum est; qui regnavit annos quattuor et viginti, obiit olympiade prima et quadragesima. (24) Tarquinius Priscus ad Mugoniam portam supra summam novam viam; qui regnavit annos septem et triginta.

Roms Stadtgründung

[IG]

(16) Doch auch wenn das nur insofern übereinstimmt, ist offensichtlich, dass jenem (bekanntem) günstigen Vorzeichen der Ruhm der Römer verdankt wird, besonders weil der Jahresbericht (*annorum ratio*) die Überprüfung der Wahrheit ermöglicht: (17) Wie nämlich Varro, ein sehr sorgfältiger Gewährsmann, bestätigt, gründete Rom Romulus, ein Abkömmling des Mars und der Rea Silvia, oder – nach manchen – des Mars und der Ilia; zunächst wurde es „Roma quadrata“ genannt, weil es ganz gleichmäßig angelegt war.^E (18) Es beginnt an dem Wald, der im Gebiet des Apollo liegt; sein Ende liegt an der Oberseite der Cacus-Treppen, wo die Hütte des Faustulus war. Dort war Romulus über Nacht geblieben, der an günstiger Stelle die Fundamente der Mauern legte, als er 18 Jahre alt war, am 11. Tag vor den Kalenden des Mai (21. April)^Z, nach der zweiten und vor der dritten {vollen} Stunde, wie Lucius Tarruntius, ein sehr bedeutender Mathematiker, aufgezeichnet hat; Jupiter stand in den Fischen, Saturn, Venus, Mars und Mercur im Skorpion, die Sonne im Stier und der Mond in der Waage.^S (19) Geachtet hat man danach darauf, dass an den Parilia kein Opfertier getötet wird, damit dieser Tag frei vom Blut sei; dessen Bedeutung will man als vom Kind der Ilia abgeleitet ansehen.^E

Roms Könige

[IG]

Eben dieser *Romulus* war 37 Jahre lang König. (20) Über die Caeninenses hielt er seinen ersten Triumph ab, und ihrem König Acron nahm er Beute ab, die er als erster dem Jupiter Feretrius weihte und als „opima“ (lat.: „fett“) benannte. Erneut triumphierte er, und zwar über die Antemnates, ein drittes Mal über die Veientes. Beim Sumpf von Capra wurde er an den Nonen des Quintilis (7. Juli)^Z unsichtbar.

(21) Für die weiteren Könige wollen wir jetzt sagen, an welchen Orten sie wohnten:

- *Tatius* in der Festung, wo jetzt der Tempel der Iuno Moneta ist; dieser wurde im fünften Jahr, nachdem er in die Großstadt gekommen war, von den Laurentes umgebracht: In der 27. Olympiade^Z verließ er die Menschheit.
- *Numa* zuerst auf dem Quirinalis-Hügel, dann in der Nähe des Tempels der Vesta in dem Königspalast, der bis heute so heißt; er herrschte 43 Jahre lang {und ist unter dem Ianiculum begraben}.
- (22) *Tullus Hostilius* in der Velia, wo später das Heiligtum der Penates-Götter gemacht wurde; er herrschte 32 Jahre lang und starb in der 35. Olympiade^Z.
- (23) *Ancus Marcius* am obersten Ende der Sacra Via („Heiligen Straße“), wo das Heiligtum der Lares ist; er herrschte 42 Jahre lang und starb in der 41. Olympiade^Z.
- (24) *Tarquinius Priscus* an der Porta Mugonia über dem obersten Ende der Nova Via („Neuen Straße“); er herrschte 37 Jahre lang.

(25) Servius Tullius Esquilinus supra clivum Urbium; qui regnavit annos duos et quadraginta. (26) Tarquinius Superbus et ipse Esquilinus supra clivum Pullium ad Fagutalem lacum; qui regnavit annos quinque et viginti. (27) Cincio Romam duodecima olympiade placet conditam, Pictori octava, Nepoti et Lutatio, opinionones Eratosthenis et Apollodori comprobantibus, olympiadis septimae anno secundo, Pomponio Attico et M. Tullio olympiadis sextae anno tertio. Conlatis igitur nostris et Graecorum temporibus invenimus incipiente olympiade septima Romam conditam, anno post Illium captum quadringentesimo tricesimo tertio. (28) Quippe certamen Olympicum, quod Hercules in honorem atavi materni Pelopis ediderat, intermissum Ifitus Eleus instauravit post excidium Troiae anno quadringentesimo octavo. Ergo ab Ifito numeratur olympias prima. Ita sex mediis olympiadibus interiectis, quibus singulis anni quaterni inputantur, cum septima coeptante Roma condita sit, inter exortum urbis et Troiam captam iure esse annos quadringentos triginta tres constat. (29) huic argumento illud accedit, quod cum C. Pompeius Gallus et Q. Veranius urbis conditae anno octingentesimo primo fuerint consules, consulatu eorum olympias septima et ducentesima actis publicis annotata est. Quater ergo multiplicatis sex et ducentis olympiadibus erunt anni octingenti viginti quattuor, quibus septima olympiade adnectendus primus annus est, ut in solidum conligantur anni octingenti viginti quinque. Ex qua summa detractis quattuor et viginti annis olympiadum retro sex, manifeste anni octingenti et unus reliqui fient. (30) Quapropter cum octingentesimo primo anno urbis conditae ducentesima septima olympias computetur, par est Romam septimae olympiadis anno primo credi conditam. (31) In qua regnatum est annis ducentis quadraginta uno. Decemviri creati anno trecentesimo secundo. Primum Punicum bellum anno quadringentesimo* octogesimo nono, secundum quingentesimo tricesimo quinto, tertium sescentesimo quarto, sociale sescentesimo sexagesimo secundo.

- (25) *Servius Tullius Esquilinus* über dem Clivus Urbium; er herrschte 42 Jahre lang.
- (26) *Tarquinius Superbus*, wie schon Esquilinus selbst, über dem Clivus Pullius am Lacus Fagutalis; er war 25 Jahre lang König.

Datierung von Roms Gründung

[IG]

- (27) Dem *Cincius* gefällt es zu meinen, dass Rom in der 12. Olympiade^Z gegründet wurde,
- dem *Pictor* in der 8.,
- dem *Nepos* und dem *Lutatius* – wobei sie die Meinungen von Eratosthenes und Apollodorus übernehmen – im 2. Jahr der 7.,
- dem *Pomponius Atticus* und dem *Marcus Tullius (Cicero)* im 3. Jahr der 6.
- Nach dem Vergleich der Urteile von uns (Römern) mit denjenigen der Griechen finden wir heraus, dass Rom am Anfang der 7. Olympiade^Z, im 433. Jahr nach der Einnahme von Ilium (Troja)^Z gegründet wurde. (28) Freilich war der Olympische Wettkampf, den Hercules zu Ehren des Pelops, seines Vorfahren mütterlicherseits, verkündet hatte, für einen Zeitraum unterbrochen, doch Ifitus der Eleate erneuerte ihn im 408. Jahr nach der Einnahme von Troja^Z. Deshalb zählen wir die 1. Olympiade von Ifitus an. Wenn man also 6 Olympiaden, von denen jede zu 4 Jahren gerechnet wird, dazwischen einrechnet, seit Rom am Anfang der 7. Olympiade gegründet wurde, steht fest, dass es zwischen dem Beginn der Großstadt (Rom) und der Einnahme von Troja^Z 433 Jahre gab. (29) Zu diesem Argument kommt folgendes hinzu: Als Gaius Pomponius Gallus und Quintus Veranius^Z Konsuln waren, im 801. Jahr seit Gründung der Großstadt (Rom)^Z, wurde in ihrem Consulat in den *Acta Publica* (Öffentlichen Berichten) niedergeschrieben, dass es die 207. Olympiade war. Viermal 206 Olympiaden ergeben 824 Jahre, zu denen man das 1. Jahr der 7. Olympiade hinzufügen muss, so dass insgesamt 825 Jahre herauskommen. Wenn man dieser Summe die 24 Jahre der 6 Olympiaden, die zuvor lagen, abzieht, ist es offenkundig, dass 801 Jahre bleiben. (30) Deshalb – da eben das 801. Jahr seit Gründung der Großstadt (Rom) als 207. Olympiade angesehen wird – ist es richtig zu glauben, dass Rom im 1. Jahr der 7. Olympiade gegründet wurde.

Roms Geschichte vom Königtum bis zum Principat

[IG]

- (31) In Rom wurde 241 Jahre lange von *Königen* die Herrschaft ausgeübt.
- Schaffung des *Zehnmännerkollegiums* im 302. Jahr.
- *Erster Punischer Krieg* im 489. Jahr,
- *Zweiter* im 535.,
- *Dritter* im 604.,
- *Bundesgenossenkrieg* im 662.

(32) Ad <A.>* Hirtium et C. Pansam consules anni septingenti decem; quorum consulatu Caesar Augustus est consul creatus, octavum decimum annum agens, qui principatum ita ingressus est, ut vigilantia illius non modo securum, verum etiam tutum imperium esset. (33) Quod tempus ferme solum repertum est, quo plurimum et arma cessaverint et ingenia floruerint, scilicet ne inertii iustitio langueret virtutis opera, bellis quiescentibus. (34) Tunc ergo primum cursus anni perspecta ratio, quae a rerum origine profunda caligine tegebatur. Nam ante Augustum Caesarem incerto modo annum computabant, qui apud Aegyptios quattuor mensibus terminabatur, apud Arcadas tribus, apud Acarnanas sex, in Italia apud Lavinios tredecim, quorum annus trecentis septuaginta quattuor diebus ferebatur. (35) Romani initio annum decem mensibus computaverunt a Martio auspicantes, adeo ut eius die prima de aris Vestalibus ignes accenderent, mutarent veteribus virides laureas, senatus et populus comitia agerent, matronae servis suis cenas ponerent, sicuti Saturnalibus domini; illae ut honore promptius obsequium provocarent, hi quasi gratiam repensarent perfecti laboris; maximeque hunc mensem principem testatur fuisse, quod qui ab hoc quintus erat Quintilis dictus est, (36) deinde numero decurrente December sollemnem circuitum finiebat intra diem trecentesimo quartum; tunc enim iste numerus explebat annum, ita ut sex menses tricenum dierum essent, quattuor reliqui tricenis et singulis expedirentur. (37) Sed quoniam ratio illa ante Numam a lunae cursu discreparet, lunari computatione annum peraequarunt, quinquaginta et uno die auctis. (38) Ut ergo perficerent duodecim menses, de sex mensibus superioribus detraxerunt dies singulos, eosque quinquaginta istis et uno diebus adnexerunt, factique quinquaginta septem divisi sunt in duos menses, quorum alter viginti novem, alter viginti octo dies detinebant. (39) Sic annus habere quinque atque quinquaginta et trecentos dies coepit. Postmodum eum perspicerent temere annum clausum intra dies quos supra diximus, quandoquidem appareret solis meatum non ante trecentesimo sexagesimum quintum diem, abundante insuper quadrantis particula, zodiacum conficere decursum, quadrantem illum et decem dies addiderunt,

- (32) Bis zum Consulat von Aulus Hirtius und Gaius Pansa^Z 710 Jahre. Während deren Consulat wurde Caesar Augustus zum Consul gemacht, als er im 18. Lebensjahr stand; er trat den *Principat* so an, dass durch seine Wachsamkeit das Reich nicht nur sorgenfrei, sondern auch sicher blieb. (33) Tatsächlich hat man das fast als die einzige Zeit gefunden, in der am meisten sowohl die Kriege aufhörten als auch Talente gedeihen konnten, wobei nämlich nicht durch müßigen Stillstand die Werke der Tugend schwach werden sollten, wenn die Kriege eine Ruhepause machten.

Kalender

[IG]

(34) Damals also wurde erstmals das System des Jahreslaufs durchschaut, das seit dem Anbeginn der Dinge in einem tiefen Dunkel gelegen hatte. Vor Augustus Caesar berechnete man das Jahr nämlich auf eine unsichere Weise:

- Bei den *Aegyptii* war es auf vier Monate begrenzt,
- bei den *Arcades* auf drei,
- bei den *Acarnanes* auf sechs,
- in Italia bei den *Lavinii* auf 13; deren Jahr – so wurde überliefert – umfasste 374 Tage.
- (35) Die *Römer* berechneten anfangs ihr Jahr mit zehn Monaten, jeweils im März beginnend, und zwar so, dass sie an dessen erstem Tag auf den vestalischen Altären Feuer entzündeten und die alten Lorbeerkränze gegen grüne austauschten; Senat und Volk hielten Wahlversammlungen ab, und die Herrinnen trugen ihren Sklavinnen das Essen auf, so wie an den Saturnalia die Herren; jene taten dies, um durch diesen Ehrenerweis einen besseren Dienst zu fördern, diese, um gleichsam eine Dankesschuld für die getane Arbeit abzuleisten. Dass dieser Monat der erste im Jahr gewesen ist, wird am besten dadurch bezeugt, dass der fünfte Monat danach „Quintilis“ (lat.: „Fünfter“) genannt wurde^E (36) und dann nach Durchschreiten der Zahlenreihe der Dezember (lat.: „Zehnter“) den feierlichen Jahreslauf beendete^E, und zwar binnen 304 Tagen; damals nämlich vollendete diese Anzahl an Tagen das Jahr, denn sechs Monate umfassten 30 Tage und die übrigen vier je 31.
- (37) Da aber jenes System, das vor Numa (vgl. SO I 21) galt, vom Mondlauf abwich, glichen sie das Jahr an die Mond-Berechnung an, indem sie 51 Tage hinzufügten. (38) Um also 12 Monate zu schaffen, nahmen sie von den vorherigen 6 Monaten je 1 Tag weg und fügten sie zu jenen 51 zusätzlichen Tagen hinzu, und die so gemachten 57 Tage wurden in 2 Monate aufgeteilt, von denen einer 29, der andere 28 Tage umfasste. (39) So begann das Jahr, 355 Tage zu haben.
- Später wurde zufällig wahrgenommen, dass das Jahr innerhalb der Tage, die wir eben genannt haben, fälschlich beschränkt war, weil der Sonnenlauf offensichtlich den Lauf des Tierkreises nicht vor dem 365. Tag vollendete, sondern einen weiteren Vierteltag darüber hinausging. So fügten sie 10¼ Tage

ut ad liquidum annus diebus trecentis sexaginta quinque et quadrante constaret, hortante observatione inparis numeri, quem Pythagoras monuit praeponi in omnibus oportere. (40) Unde propter dies inpares diis superis et Ianuarius dicatur et Martius, propter pares Februarius quasi ominosus diis inferis deputatur. (41) Cum itaque haec definitio toto orbe placuisset, custodiendi quadrantis gratia a diversis gentibus varie intercalabatur, nec umquam tamen ad liquidum fiebat temporum peraequatio. (42) Graeci ergo singulis annis undecim dies et quadrantem detrahebant, eosque octies multiplicatos in annum nonum reservabant, ut contractus nonagenarius numerus in tres menses per tricenos dies scinderetur; qui anno nono restituti efficiebant dies quadringentos quadraginta quattuor, quos embolismos vel hyperballontas nominabant. (43) Quod eum initio Romani probassent, contemplatione numeri parilis offensi neglectum brevi perdidit, translata in sacerdotes intercalandi potestate; qui plerumque gratificantes rationibus publicanorum pro libidine sua subtrahebant tempora vel augebant. (44) Cum haec sic forent constituta modusque intercalandi interdum cumulatio, interdum fieret imminutio, vel omnino dissimulatus praeteriretur, nonnumquam accidebat, ut menses qui fuerant transacti hieme, modo aestivum modo autumnale tempus inciderent. (45) Itaque C. Caesar universam hanc inconstantiam, incisa temporum turbatione, composuit, et ut statum certum praeteritus acciperet error, dies viginti unum et quadrantem simul intercalavit; quo pacto regradati menses de cetero statuta ordinis sui tempora detinerent. Ille ergo annus solus trecentos quadraginta quattuor dies habuit, alii deinceps trecentos sexagenos quinos et quadrantem. Et tunc quoque vitium admissum est per sacerdotes. (46) Nam cum praeceptum esset, anno quarto ut intercalarent unum diem, et oporteret confecto quarto anno id observari, antequam quintus auspicaretur, illi incipiente quarto intercalaverunt, non desinente. (47) Sic per annos sex et triginta cum novem dies tantummodo sufficere debuissent, duodecim sunt intercalati. Quod reprehensum {^x deprehensum} Augustus reformavit, iussitque annos duodecim sine intercalatione decurrere, ut tres illi dies, qui ultra novem necessarios temere fuerant intercalati, hoc modo possent repensari. Ex qua disciplina omnium postea temporum fundata ratio est.

Tage hinzu, womit das Jahr dann aus $365\frac{1}{4}$ Tagen bestand. Sie lobten die Genauigkeit der krummen Zahl, von der Pythagoras lehrt, es sei passend, sie allen anderen gegenüber zu bevorzugen. (40) Deswegen sagt man, dass Januar und März, da sie eine krumme Zahl von Tagen haben, den Olympischen Göttern zugewiesen sind, während der Februar infolge seiner geraden Zahl von Tagen dem Bereich der Unterweltsgottheiten zufällt.

Kalenderreformen

[IG]

(41) Während diese Definition dem ganzen Erdkreis gefiel, wurde das Viertel von verschiedenen Stämmen unterschiedlich eingefügt, doch wurden die Zeiten nicht mit jeder Gewissheit vollkommen gleich gemacht:

- (42) Die *Griechen* nahmen von jedem Jahr $11\frac{1}{4}$ Tage weg, und indem sie diese Zahl mit 8 multiplizierten, reservierten sie diese Tage für das 9. Jahr; wenn sie die Zahl 90 erzeugt hatten, teilten sie es in 3 Monate von je 30 Tagen, und stellten sie zum 9. Jahr wieder her; damit kamen sie auf 444 Tagen, die sie „embolismoï“ („eingeschoben“) oder „hyperballontes“ („überschüssig“) nannten.
- (43) Dem stimmten anfangs die *Römer* zu, aber wegen der unangenehmen geraden Zahl wurde es vernachlässigt und nach kurzer Zeit vergessen. Die Macht des Interkalierens (der Hinzufügung von Schalttagen) wurde den Priestern übergeben, die gegen Bezahlung hauptsächlich den Systemen der Steuerpächter entgegenkamen und nach ihrem Belieben die Zeiten verkürzten oder verlängerten. (44) Da die Dinge so waren, wurde die Art des Interkalierens manchmal zu lang, manchmal zu kurz oder aber ignoriert und gänzlich unbeachtet gelassen; manchmal geschah es, dass die Monate, die im Winter verliefen, bald in der Sommers- und bald in der Herbstzeit eintraten.
- (45) Daher brachte *Gaius Caesar* dieses allgemeine Durcheinander mit der eingetretenen Verwirrung des Kalenders in Ordnung: Damit der Fehler der Vergangenheit einem sicheren Status weiche, interkalierte er auf einmal $21\frac{1}{4}$ Tage. Damit erhielten die von der sonst bestehenden Ordnung zurückgewanderten Monate wieder ihre gewohnten Zeiten. Jenes Jahr also hatte nur 344 Tage; danach hatten alle anderen $365\frac{1}{4}$.
- Doch selbst damals wurde von den *Priestern* ein Fehler zugelassen: (46) Als sie nämlich beauftragt wurden, alle 4 Jahre einen Tag zu interkalieren, was am Ende jedes 4. Jahres hätte getan werden sollen, bevor das 5. Jahr mit den Auspizien begann, fügten sie es stattdessen am Anfang des 4. Jahres ein. (47) So kam es, dass nach 36 Jahren, als eigentlich nur 9 Tage hätten genügen müssen, 12 interkaliert worden waren.
- Diesen Fehler tadelte {× verstand} *Augustus* und beseitigte ihn: Er ordnete an, dass 12 Jahre ohne Interkalation verlaufen sollten, so dass jene 3 Tage, die über die notwendigen neun hinaus übereilt hinzugefügt worden waren, zurückverlegt würden. Durch diese Systematik wurde ein System für alle späteren Zeiten begründet.